

Welternährungstag 2022

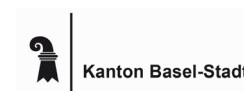


**STÄDTE - TREIBER FÜR
NACHHALTIGE ERNÄHRUNG**

Basel, 15.10.2022
Städte verändern ihr Ernährungssystem

Bettina Scharrer, Centre for Development
and Environment, Universität Bern

Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme



Inhalt

- Kurzvorstellung des Gesamtprojekts «Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme»
- Vertieften Einblick in die Zielsetzungen und Vorgehen bei WP 1: «*Vergleichsstudie und Erfahrungsaustausch zu den Urban Food Governance Strategien und Aktivitäten Schweizer Städte*»
- Schlaglichter auf einzelne Handlungsfelder und Beispiele
- Erste Erkenntnisse



Transdisziplinäres Co-Forschungsprojekt



Durchgeführt von

Centre for Development and Environment, Universität Bern
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften
HAFL, Berner Fachhochschule

in Zusammenarbeit mit den Partnerstädten

Bern, Basel, Biel, Genève, Fribourg, Lausanne, St. Gallen,
Winterthur, Zürich und dem Schweizerischen Städteverband

Projektteam

Bettina Scharrer (Co-Leitung, CDE)
Martina Brun (CDE)
Fabia Lüthi (CDE)
Luisa Kubioka (CDE)
Dr. Theresa Tribaldos (CDE)

Dr. Evelyn Markoni (Co-Leitung, BFH-HAFL)
Dr. Franziska Götze (BFH-HAFL)
Dr. Matthias Meier (BFH-HAFL)
Jan Henric Michael Lemola (BFH-HAFL)
Isabel Häberli (BFH-HAFL)
Elizabeth Bieri (BFH-HAFL)

Projektdauer

01.01.2022 – 31.12.2024

Hauptfinanzierung des Gesamtprojekts



Teilfinanzierung WP1

Basel, Bern, Biel, Genève, Fribourg, Lausanne, St. Gallen, Winterthur
Zürich und der Schweizerische Städteverband

Teilfinanzierung WP2 und WP3

Stadt Bern; OGG (Ökonomische Gemeinnützige Gesellschaft Bern)



Übergeordnete Projektziele

- Beitrag leisten, Schweizer Städte bei der Entwicklung und Ausgestaltung ihrer Ernährungssysteme in Richtung Nachhaltigkeit aktiv zu unterstützen.
- Dies wird auf unterschiedlichen Ebenen angegangen: Gesamtschweizerisch in Zusammenarbeit mit neun Projektpartnerstädten sowie dem Schweizerischen Städteverband (WP1) und fallspezifisch, regional mit der Projektpartnerstadt Bern (WP 2 und 3).

Projektaufbau

WP 1 Vergleichsstudie und Erfahrungsaustausch zu den Urban Food Governance Strategien und Aktivitäten Schweizer Städte (Lead CDE)

WP 2 Quantitative Analyse und Umweltbewertung des Lebensmittelversorgungssystems der Stadt Bern: Lebensmittel- und Food Waste-Flüsse, Produktionspotenzial regionale Landwirtschaft (Co-Lead: HAFL-CDE)

WP 3 Die partizipative Entwicklung nachhaltigerer Alternativen für das Ernährungssystem Bern, inkl. Zugang zu gesunden und nachhaltigen Lebensmitteln für sozial benachteiligte und einkommensschwache Familien (Lead HAFL)

WP 4 Synergiephase (Co-Lead: HAFL-CDE)

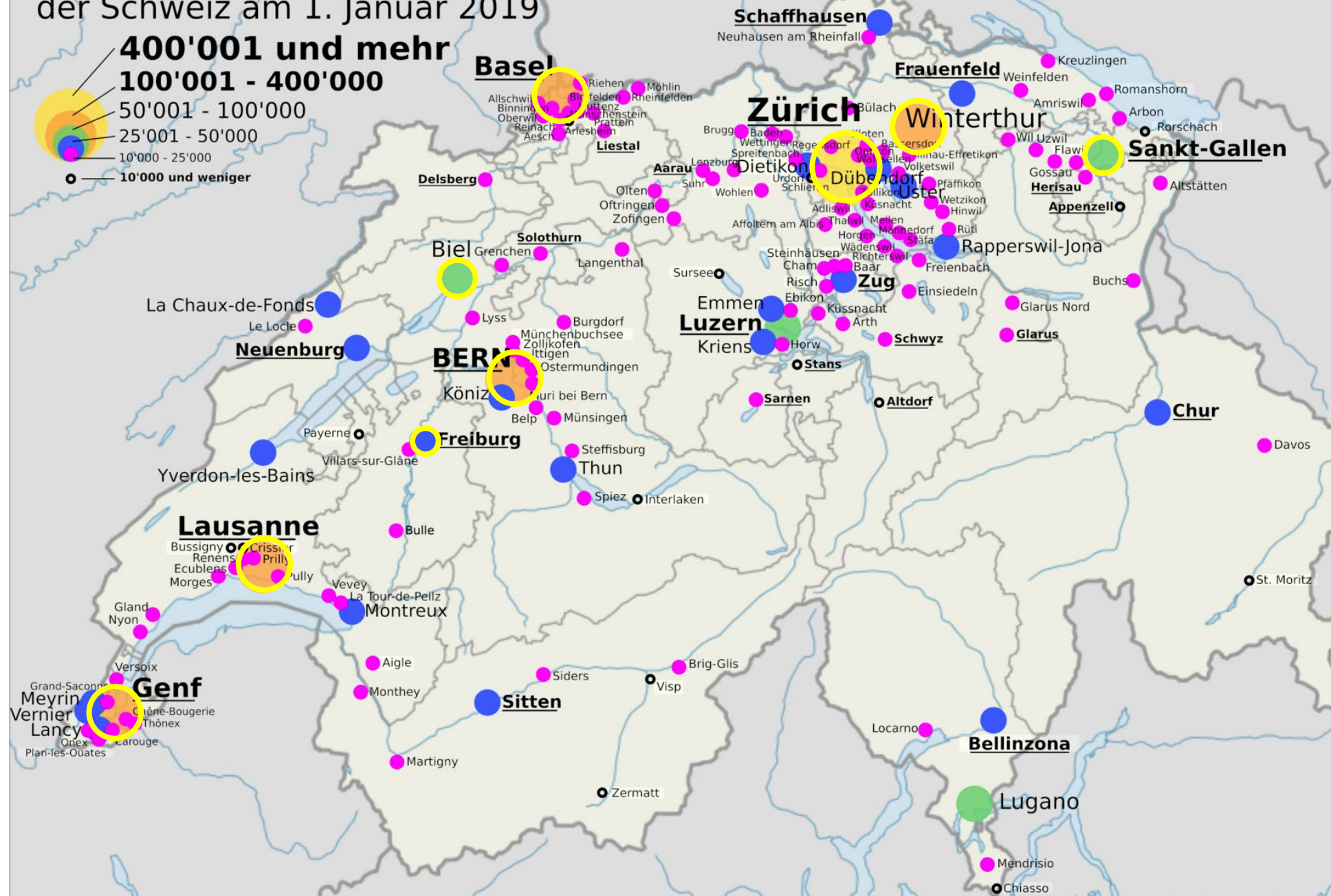


The background image shows a cityscape with a tall, modern building in the distance. In the foreground, there is a lush green garden with various plants, including corn stalks and other leafy vegetables. The text is overlaid on a semi-transparent blue rectangle in the upper half of the image.

«Vergleichsstudie und Erfahrungsaustausch zu den Urban Food
Governance Strategien und Aktivitäten Schweizer Städte»
Im Rahmen des Projekts
«Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme»

Bern, den 29. März 2022
Centre for Development and Environment
CDE Universität Bern

Städtische Bevölkerung in der Schweiz am 1. Januar 2019



Quelle: Bundesamt für Statistik

WP 1 «Vergleichsstudie und Erfahrungsaustausch zu den Urban Food Governance Strategien und Aktivitäten Schweizer Städte»

Übergeordnete Ziele

- Systematische Erfassung, Dokumentation und Bewertung der verschiedenen Urban Food Governance Strategien und Urban Food Politiken der Städte Basel, Bern, Biel, Genève, Fribourg, Lausanne, St. Gallen, Winterthur, Zürich
- Gemeinsame Entwicklung eines Monitoring-Tools, Pilotphase im letzten Projektjahr

Transdisziplinärer Ansatz und methodisches Vorgehen

- Einbindung der städtischen Verwaltungen (schon in der Projektentwicklungsphase) und anderer relevanter Akteure
 - Dokumentenanalyse (interne Dokumente, Webseiten, Parlamentarische Vorstösse, etc.)
 - Experteninterviews
 - Workshops mit Fokusgruppen
 - Teilnahme an ERFA-Guppenmeetings

Ziele der Vergleichsstudie und des Erfahrungsaustausches

- zum sprach- und regionenübergreifenden Dialog und Wissenstransfer über Ernährungsnachhaltigkeit zwischen den Städten in der Schweiz beitragen.
- Detaillierten Überblick über die verschiedenen Programme und Strategien sowie den Stand der Umsetzung der neun Schweizer Städte geben
- Bewertung der Strategien/Massnahmen der städtischen Ernährungsgovernance nach Wirkung, Bedeutung, Aufzeigen der Hindernisse

Outputs

Jeweils ein Workingpaper pro Stadt

White Paper für politische Entscheidungsträger

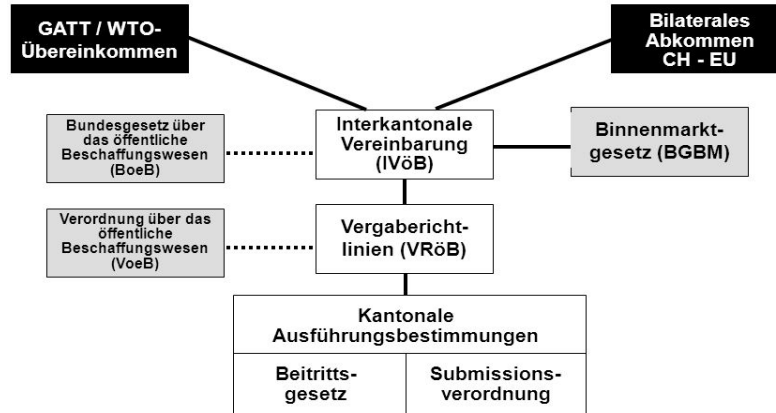
Wissenschaftliche Papers

Monitoring-Tool zur Evaluation der Massnahmen

- 1.a. In welchem Ausmass haben die ausgewählten Städte die Thematik nachhaltige Ernährung in ihre Stadtentwicklungsstrategien eingebaut und bis zu welchem Grad wurden diese Zielsetzungen bereits umgesetzt?
- 1.b. Wie wurden/werden die Strategien primär umgesetzt (regulative Instrumente, wirtschaftliche Anreizsysteme, Bildung, informelle Instrumente) und welches (politische) Gewicht erfahren diese Umsetzungen bezüglich aufgewendeter personeller Ressourcen, eigener Abteilungen, Langfristigkeit von Programmen und zur Verfügung stehender finanzieller Ressourcen?
- 2.a. Welche rechtlichen Rahmenbedingungen hindern oder fördern den Ausbau eines stärker auf Regionalität und Nachhaltigkeit ausgerichteten städtischen Ernährungssystems? Welchen Einfluss können kommunale Akteur_innen auf ungünstige Rahmenbedingungen nehmen?
- 2.b. Welche Spielräume haben und nützen Städte beim öffentlichen Beschaffungswesen, um die nachhaltige, regionale Ernährung zu fördern?

3. Wie eng und koordiniert ist die Zusammenarbeit der Städte mit den Kantonen und der Städte untereinander? Wie und mit welchen Massnahmen kann die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den unterschiedlichen Organisationsebenen und den Exekutiven gefördert werden?
4. Wie ausgeprägt und partizipativ ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Stakeholdern des Ernährungssystems (Produzent_innen, Verarbeiter_innen, Handel, Gastronomie, Interessenverbände, zivilgesellschaftliche Gruppierungen) und wie kann sie gestärkt werden, um das städtische Ernährungssystem nachhaltig zu gestalten?
5. Welche Erfahrungen und Bedürfnisse haben die städtischen Behörden im Bereich des Monitorings zwecks Überprüfung der Wirksamkeit von Massnahmen? Wie können diese zu einem einfachen und aussagekräftigen Monitoringsystem zur Bewertung ihrer Food Governance Strategien verdichtet werden?

Vorgehen und Stand der Dokumentenanalyse nach ausgewählten Handlungsfelder



- 1 International/ national übergeordnete gesetzliche Rahmenbedingungen, Soft Laws, Leitbilder für nachhaltige Ernährung
- 2 Politik und Verwaltung auf Stadtebene – Strategien, finanzielle Ressourcen, Wirkung parlamentarischer Initiativen, etc.
- 3 Öffentliches Beschaffungswesen und öffentliche Gemeinschaftsverpflegung
- 4 Förderung von Direktvermarktungsstrukturen, Regionalität, Transparenz
- 5 Landwirtschaftsnutzflächen in öffentlicher Hand und Urban Agriculture
- 6 Sensibilisierung, Kampagnen, Events, Bildung
- 7 Netzwerke / Partizipation Zivilgesellschaft/ Bottom-up

	Städte									
	Handlungsfelder	Basel	Bern	Biel	Fribourg	Genève	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Zürich
Verwaltung, öffentliche Hand	Spezifische Fachstelle mit %									
	Als Thema bei z.B. bei Klima/Nachhaltigkeit									
	Fixe garantierte Gelder Personal									
	Gelder Projekte Ernährung									
	Strategie für N-Ernährung									
	Handlungsauftrag für N-Ernährung									
	NE im öffentlichen Beschaffungswesen									
N-Aktionen Ernährung direkt	NE Mensa KITA									
	NE Mensa Tagesschulen									
	NE Mensa Verwaltung									
	NE Mensa Spital									
	NE Mensa Altersheime									
	Anlässe mit Essen Verwaltung									
	Foodwaste- Aktionen									
Vermarktung Direktkontakt	Direktvermarktung									
	Bürgerläden									
	Regio-Läden									
	RVL (Promotion über Webseite)									
	Wochenmarkt									
	Markthallen / Logistik und Vernetzung									
	Internetverkaufsplattformen									
	Verarbeitungsinfrastrukturen									
	Gastronomie									
Umgang mit Land	Urban Agriculture fördern									
	Schrebergärten (Nachhaltigkeitsauflagen)									
	staatliche LW-Nutzflächen									
Sensibilisierung	Gebäude in ÖH									
	Weltacker									
	Schulbesuche/ Aktionen/Schulgarten									
	Grossveranstaltung									
Zivilgesellschaft	Ernährungsrat oder Forum									
	Bürgerpanel / Bedürfnisabklärung									

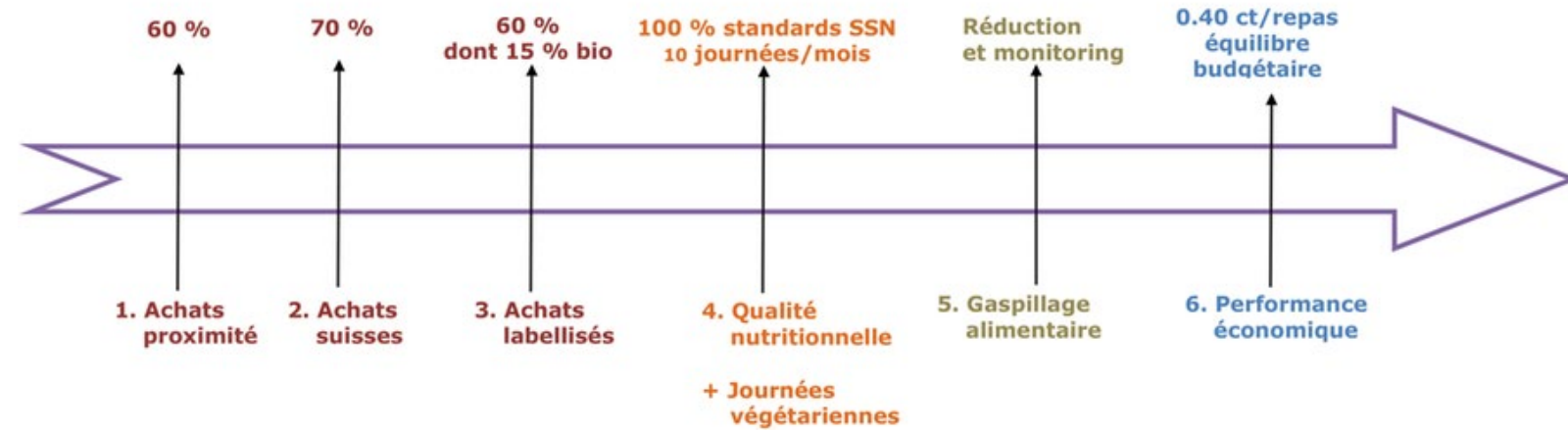
Provisorische Übersicht
zum Entwicklungsstand
Einschätzung, Stand 14.10.,
nur auf Basis von
Dokumenten/Webseiten

Da die am 15.10.2022 gezeigte
Übersicht noch nicht definitiv
war, noch überprüft und mit
den Erkenntnissen aus den
Experteninterviews ergänzt
wird, werden die Eintragungen
noch nicht publiziert.

Legende

0 = Nichts gefunden oder machen nichts zu
diesem Thema
X = In Entwicklung/ Planung
XX = In Umsetzung, läuft schon (1-2 Jahre)
XXX= Schon gut etabliert, läuft schon länger
(mind. 2 Jahre)

Nachhaltigkeitskriterien beim öffentlichen Beschaffungswesen der Gemeinschaftsverpflegung: Lausanne, Plan Restauration collective durable (RCD)



Vergleich mit anderen europäischen Ländern Nürnberg:

Bio-Anteil in Kitas mind. 90%, in Schulen 75% (Zwischenziel 50% bis 2022), bei allen städtischen Einrichtungen und Veranstaltungen 50%

Kopenhagen:

Bio-Anteil in öffentlicher Gemeinschaftsverpflegung 90%

Mögliche Wirkung von parlamentarischen Vorstössen und Bürgerinitiativen: Beispiel Biel

Bieler Initiative «für eine gesunde Ernährung» lanciert

In Biel sollen in Kindertagesstätten und Altersheimen Mahlzeiten mit frischen Produkten aus der Region angeboten werden.

Publiziert: 19.08.2014, 11:34
Aktualisiert: 19.08.2014, 11:35



In Bieler Kitas soll mit regionalen Zutaten gekocht werden. (Symbolbild)
Franziska Scheidegger

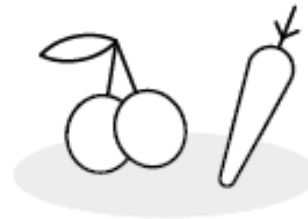
- Direktzubereitung vor Ort
- 3x vegetarisch, 1x Fisch/Geflügel, 1x Fleisch
- Ernährungsphysiologisch ausgewogen

8.1-1

Reglement über die gesunde Ernährung in städtischen Betreuungsstrukturen

Vom 12.10.2016 (Stand 01.01.2017)

Qualitätskriterien der Produkte



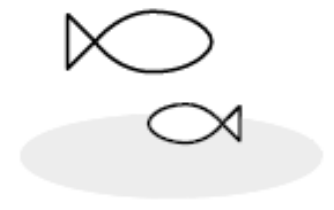
Früchte und Gemüse

- 60% Regional
- 95% Schweiz
- 80% Bio



Fleisch und Geflügel

- 80% Regional
- 100% Schweiz
- 70% Bio



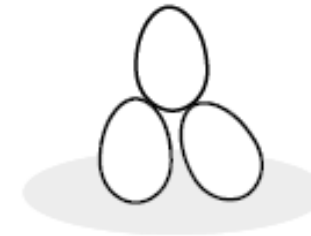
Fisch

- Süsswasser: 100% Schweiz
- Salzwasser: MSC-zertifiziert
- Zucht: asc-zertifiziert



Milchprodukte

- 85% Regional
- 95% Schweiz
- 90% Bio



Eier

- 100% Schweiz
- 100% Bio

Regional = im
Umkreis von 35
km



Landwirtschaftliche Betriebe und Nutzflächen in
öffentlicher Hand und Unterstützung Direktvermarktung



Sensibilisierung durch Veranstaltungen und Bildung



Unterstützung beim Aufbau eines Ernährungsforums/
Ernährungsrats

Zürich, Bern, (Biel)

und Partizipation und Bedürfnisabklärung durch Bürgerpanel
(Winterthur)

Viele Wege führen nach Rom.....

- Lernen voneinander – ja,aber die (kulturelle) Vielfalt der gewählten, unterschiedlichen Strategien zur Transformation der Ernährungssysteme sind zentral
- Genf und Lausanne – Pionierrollen, sehr aktiv in der Unterstützung und Sichtbarmachen der Projekte vor Ort, stärkeren territorialen Zugang
- Aufholen in der D-Schweiz seit 2017/18, primär mit Strategie, aktuell viele Pilotprojekte, setzen auf das Potenzial von Food Council
- Ausschöpfen der Möglichkeiten in der Gemeinschaftsverpflegung – Luft nach oben
- Verbindung Stadt – Landwirtschaft – unzureichend, Probleme der Logistik



Vielen Dank Ihre die Aufmerksamkeit